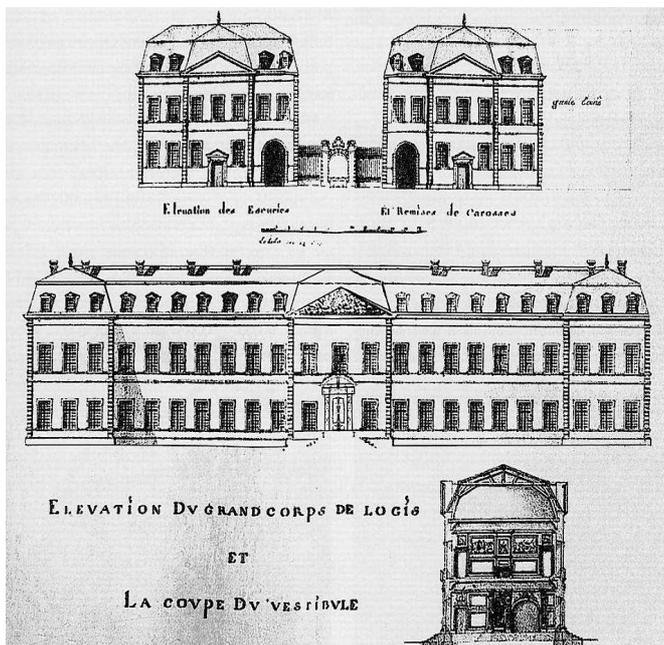


# Rothweil, Julius Ludwig

## Daten zu seinem Leben

- \* Wahrscheinlich im Elsaß oder Birkenfelder Land (südl. Hunsrück–Nahe-Gebiet), zwischen März 1676 und März 1677
- ∞ 1. Um 1700/1701 Maria Dorothea Löffler
- Aus der Ehe gehen drei Söhne und vier Töchter hervor
- ∞ 2. Zum Datum versch. Angaben: 07.11.1743 und 11.11.1745, Freifräulein Catharina Juliana Malcomesin von Reicheneck, Hannover
- † Bad Pyrmont, 23.03.1750
- Vater: Unbekannt
- Mutter: Unbekannt



Älteste von Rothweil erhaltene Planzeichnung, sein Vorentwurf für Schloss Philippsruhe  
Backes, M. 2006. *Miszellaneen zum Werk Julius Ludwig Rothweils (1677-1750)*. In: Kümmel, Birgit & Schütte, Ulrich, Hrsg. *Julius Ludwig Rothweil und die Architektur kleinfürstlicher Residenzen im 18. Jahrhundert. Beiträge des Kolloquiums zum 250. Todesjahr in Bad Arolsen*. Petersberg: Imhof, S. 15.

Wo und wie Rothweil seine Ausbildung erhält ist nicht bekannt. Anzunehmen ist, dass diese in Paris oder Straßburg erfolgt und die französische Hofarchitektur aus der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts Grundlage seiner Schulung ist. Dazu kommt im Zusammenhang mit seiner militärischen Laufbahn wohl eine Ausbildung im Kriegs- und Festungsbau mit Vermessungstechnik, Statik, Konstruktion und Materialkunde.

Im Militärdienst bleibt Rothweil während seines ganzen Lebens, ist damit Offizier und Architekt zugleich.

Fest steht, dass Rothweil erstmals 1701 in Hanau als Ingenieur nachweisbar ist und mit 24 Jahren im Auftrag von Graf Philipp Reinhard von Hanau-Lichtenberg mit Schloss Philippsruhe sein Erstlings- und Jugendwerk plante.

Mit Schloss Philippsruhe führt Rothweil die im deutschsprachigen Raum zu dieser Zeit noch fast unbekannt Form des Mansarddaches ein und bereitet damit den Weg zu dieser erst Jahre später Allgemeingut werdenden barocken Dachkonstruktion.

Anfang Mai 1702 muss Rothweil bereits Hanau verlassen. Mit seinen Plänen für Philippsruhe hat er aber bereits Aufmerksamkeit errungen und beginnt

schon im Januar 1702 die Planung eines Wohnpalais für Fürst Georg August von Nassau-Idstein.

Am 01.12.1702 erhält Rothweil von Graf Johann Ernst von Nassau-Weilburg eine Bestallung zum „Ingenieur und Landhauptmann“, die er bis 1719 innehat. Eine zweite Berufung nach Nassau-Weilburg erreicht Rothweil von Fürst Karl-August im Zusammenhang mit dessen Bauvorhaben in Kirchheim. In den Jahren seiner Tätigkeit in Nassau-Weilburg und danach ist Rothweil auch für die Landesherren in den Fürstentümern Nassau-Hadamar, Waldeck und Pyrmont, den Grafschaften Sayn-Hachenburg, Sayn-Wittgenstein-Berleburg und Wied sowie der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt tätig.

In Weilburg gehen insbesondere die Planungen zur Neuanlage des gesamten Schloss- und Stadtbereichs mit den in diesem Zusammenhang erfolgten Neubauten auf Rothweil zurück; unter diesen herausragend die Schloss- und Pfarrkirche Weilburgs mit dem Rathaus. Außerhalb des Stadtbereichs erfolgt unter Rothweil der Bau des Windhofs als Sommersitz und herrschaftlicher Domäne.